**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 14

**Artikel:** Aus einem Briefe des Herrn Dr. Ludwig Snell

Autor: Senll, Ludwig

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-248441

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gu Bater und Sohn: Was brauchen sie jetzt auch in ber Schul solche Geschichten zu lesen, und die Kinder der armen Leute so zu betrüben! Bu meiner Zeit hat man in der Schul buchstabirt und betet, und 's Beten ist die Hauptsach! Aber die Gufann' ist gar eigen; wir find jett einmal arm und muffen auch gelebt haben. Ja, wenn wir fo ein Glud hatten, wie 's alten Konrad's unten, die konnen jest ichon groß thun. — So, was ist's benn bort? — Ha, die älteste Tochter hat von einem vornehmen herrn 300 fl. befommen. Du weißt ja, man hat ihr vor drei Wochen getauft. — Aber auch! dreihundert Gulben! und nur für bas. - Ja, selbe Tochter, 's Grithli, ift aber auch wißig und anstellig; ganz anders als unfre Sufann'. Bon ber ist wenig zu hoffen, so scheu und trübsinnig ist fie. Nun, nun, schloß ber Bater, sie ist auch noch wol jung, es kann auch noch anders fommen. Ich dent' wir wollen fie nimmer in die Schule schiden, sie wird allemal fast tiefsinnig. (Schluß folgt.)

## Aus einem Briefe bes herrn Dr. Ludwig Snell.

"Ich bemerke mit Betrübniß, so schreibt er, daß es nunmehr unter unsern Gelehrten und Staatsbeamten nicht wenige gibt, die mit vornehmer Verachtung von den "Schulmeistern" und der Volks= schule reden und den Vorwurf der "Halbbildung" stets im Munde Ich fragte letthin einen berselben, wie es denn eigentlich mit jenem Vorwurfe gemeint sei, ob man etwa verlange, daß den "Schulmeistern" die angebliche "Ganzbildung" zu Theil werde. Ei bewahre! antwortete er, es ist an der Halbbildung schon zu viel. -Aber sollen sie gar keine Bildung haben? Das wagte der Hochste= hende nicht zu behaupten, und da er keinen Rath wußte, schwieg er. Diese gelehrten und staatsklugen Männer sind oft entsetlich leer, so= bald sie ihre Gemeinplätze abgegeben haben. Sie kennen nur ein en Bildungsgang, nach einer Bildungslinie, und nicht einen Bilbungsstand nach Bildungsstufen; sie unterscheiden jest noch nicht eine wissenschaftliche Bildung und eine gelehrte Bildung; sie halten lettere einzig und allein für die gange und seben nicht ein, daß die allgemein-menschliche Bildung, die wissenschaftliche Bildung und die gelehrte Bildung drei Stufen oder Gebiete find, und jedes für sich ein Banges und Bollständiges darstellen kann und gewähren soll. Sie flagen unaufhörlich über ben Dünkel ber Halbgebildeten und haben selbst den unermeglichen Dünkel, sich für die ganz Gebildeten zu halten, da doch die edelste Frucht der Weisheit gerade die Selbsterkenntniß und die aus derselben flies Bende Bescheidenheit ift."

# Schul-Chronik.

Bern. Walperswyl. (Korresp.) Die hiesige Gemeinde hat ein schönes und nachahmungswerthes Beispiel ihrer Liebe zu einer guten Schulbildung gegeben. Sie hat nämlich letthin die Besoldung der